

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 50 (1998)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

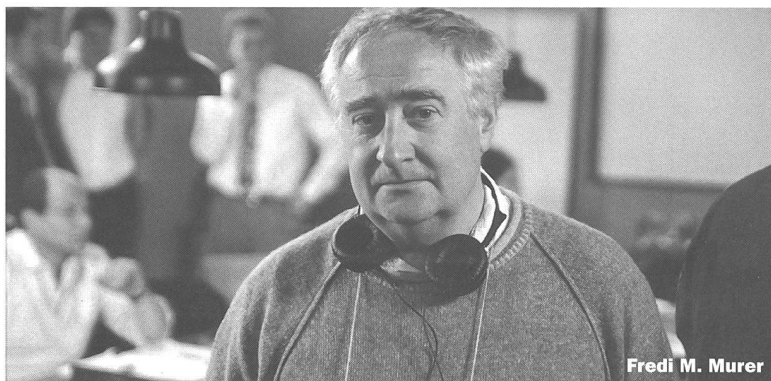
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VORSPANN

- 2 Spot: Videos, Bücher, Soundtrack, Internet
- 5 Solothurner Filmtage: Am Puls der Zeit
- 8 10 Jahre «FrauenFilmTage»: Geschichte und aktuelles Programm
- 10 Aus Hollywood: Oscars – kaum Chancen für Unkonventionelles
- 12 Deutscher Filmnachwuchs: Ritt auf der Komödienwelle

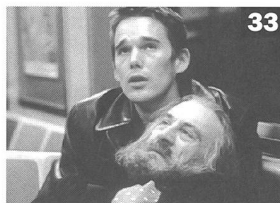
TITEL

- 14 Fredi M. Murers «Vollmond»
- 16 Interview mit dem Regisseur
- 22 Filmografie
- 24 David Streiff, Johanna Lier, Martin Schlappner und Marcel Hoehn zu Fredi M. Murer



KRITIK

- 26 **Kurzkritiken – Die neuen Kinofilme**
- 29 The Big Lebowski
- 30 Vollmond
- 32 Bian lian (The King of Masks)
- 33 Great Expectations
- 34 Kundun
- 36 G.I. Jane
- 37 Der Campus
- 38 Nanguo zaijian, nanguo (Goodbye South, Goodbye)
- 39 Tutti giù per terra
- 40 The Boxer
- 42 Swara mandal (Dance of the Wind)
- 43 Midnight in the Garden of Good and Evil



ABSPANN

- 44 Veranstaltungen, Film des Monats, Film-Hitparade, Comic, Filme am Fernsehen, Vorschau, Impressum

EDITORIAL

Fredi M. Murer ist eine der prägendsten Figuren des Schweizer Kinos. 1962, der «Neue Schweizer Film» lag noch in den Geburtswehen, hat er «Marcel» realisiert. Darauf folgten Filme über Künstler wie Urban Gwerder, Bernhard Luginbühl, H.R. Giger, die mehr waren als herkömmliche Porträts.

Murer hat mit dem Medium Film experimentiert und Ungewöhnliches realisiert. Nicht immer zur Freude aller. 1969 etwa, der Regisseur war 29 Jahre alt, stellte die Volksbank anlässlich ihres 100jährigen Bestehens ihm sowie

Warten auf «Vollmond»

Yves Yersin und Fritz E. Maeder Geld für einen Episodenfilm zur Verfügung. Die Presse jubelte im Vorfeld hellbegeistert über dieses damals unübliche Kultursponsoring – um nach der Fertigstellung von «Swissmade» gnadenlos über die Arbeit dieser «sogenannten Jung-Filmer» (wie sie betitelt wurden) herzugehen. Im Blätterwald rauschte es daraufhin laut und lauter: Nicht zu Unrecht wurde die Frage gestellt, ob vielleicht die Filmkritik als solche in einer Krise stecke und ihre Vorstellungen, wie ein Film auszusehen habe, revidieren müsste. Murer kehrte der Schweiz und der Regiearbeit zwar vorübergehend den Rücken, liess sich aber durch die Querelen um «Swissmade» nicht von seinem Weg abbringen.

Am 13. März ist es soweit: Sein mit Spannung erwarteter neuer Film hat Premiere. Grund genug, «Vollmond» in den Mittelpunkt des vorliegenden Heftes zu stellen. ZOOM hat mit dem Regisseur gesprochen (ab Seite 16) und vier Persönlichkeiten der Schweizer Kulturszene skizzieren ihr Verhältnis zu ihm (Seite 24).

Murers Werk vereint professionelles Können mit handwerklicher Sorgfalt. Und immer wieder manifestiert sich in seinen Filmen eine Freude an der Vielfalt der Möglichkeiten, welche das Medium bietet. Vielleicht könnte man den Regisseur als Zauberer, der billige Taschenspielertricks nicht nötig hat, bezeichnen. Politisch waren seine Filme immer, dabei nicht trocken, sondern stets poetisch. Wunderbar sind sie nicht zuletzt, weil Murer auf der Leinwand nie primär gegen etwas, sondern immer für etwas plädiert.

Judith Waldner